

**Goldstein Hagitz**  
Schneid- und Schneidwaren  
für Damen- und Herrenkleidung.

**Abwärtenspreis**  
unverändert 40 Pf.  
Vorratshaus 1-10 Mk.  
Schneiderei frei im Haus.  
Verg. bei Best. 10 Pf.  
1,00 Mk. incl. Versandg.

**Die Frau Welt**  
(Abwärtenspreis)  
durch die Post nicht bezahlbar.  
Bestellungspreis 80 Pf.  
Vorratshaus 80 Pf.

Katalog Nr. 1047.  
Katalog-Abzug:  
Postblatt Postkarte.

# Der Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

**Infektions-gewehr**  
Verfügt über die besten  
Patente über einen Raum  
30 Pf. für 100 Schüsse.  
In der Gewehr- und  
Kriegswaffen-Fabrik in  
Zürich. Preis 100 Pf.  
Bestellungspreis 100 Pf.

**Interess**  
für die Arbeiterbewegung  
wird in jeder Nummer  
ausführlich behandelt.  
Bestellungspreis 100 Pf.  
Vorratshaus 100 Pf.

Eintragen in die  
Postämter-Liste  
unter Nr. 237.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 r.

## Die Bergarbeiterlöhne in Preußen.

Die Ergebnisse der amtlichen Lohnstatistik für die preussischen Bergarbeiter sind im Jahre 1902 so ungünstig ausgefallen, daß man das in den Jahren des Aufschwungs übliche Paradenmachen mit den Ziffern dieser Statistik unterlassen hat. In den Jahren 1895 bis 1901 liegen nach dieser übrigens sehr ansehlichen Statistik die Löhne der Bergarbeiter erheblich. Nach im Jahre 1901 stieg das Gesamtjahresentkommen sämtlicher preussischer Bergarbeiter, während das Einzeljahresentkommen ihm beträchtlich zurückging. Erst das Jahr 1902 hat die Wirtungen der Krise auf den Arbeitsmarkt im Bergbau zum vollen Ausdruck kommen lassen, was schon daraus hervor geht, daß die Gesamtsumme der im Jahre 1902 gezahlten Lohnsätze um mehr als 36 Millionen Mark gegenüber dem Jahre 1901 abgenommen hat. Es wurden nämlich an Löhnen im preussischen Bergbau insgesamt gezahlt:

1895	281 085 311	Mk.	+ 29 007 985	Mk.
1896	310 093 316		+ 42 470 995	
1897	352 564 311		+ 38 619 274	
1898	391 183 585		+ 40 745 272	
1899	437 128 857		+ 71 592 242	
1900	509 521 099		+ 9 574 185	
1901	519 095 284		- 36 104 679	
1902	482 990 605			

Die Abnahme der Gesamtlohnsumme im Jahre 1902 ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Löhnsätze und die Zahl der beschäftigten Arbeiter zurückgegangen sind, während der Rückgang der Zahl der Arbeiter verhältnismäßig so gering geblieben ist, daß die Gesamtlohnsumme dadurch nur unmerklich beeinträchtigt wurde. Die Zahl der im preussischen Bergbau beschäftigten Arbeiter betrug in den einzelnen Jahren:

1895	331 520	1899	409 986
1896	344 417	1900	447 087
1897	365 654	1901	452 566
1898	387 321	1902	480 836

Die Belegschaft hat sich also gegen 1901 nur um 2280 Arbeiter vermindert. Am stärksten war der Rückgang im Braunkohlen- und im Erzbergbau. Aus der Bewegung der Gesamtlohnsummen und der Belegschaft geht schon hervor, daß das durchschnittliche Jahresentkommen des preussischen Bergarbeiters im Jahre 1902 ganz erheblich gefallen sein muß. Es betrug seit 1895:

1895	845	Mk.	1899	1070	Mk.
1896	900		1900	1138	
1897	964		1901	1076	
1898	1010		1902	1008	

Wesens war die Abnahme an dem höchsten das Lohnes vom Jahre 1900, so ergibt sich, daß im Durchschnitt der Ausfall für den Arbeiter 11,8 Prozent, also weit mehr als ein ganzes Monatsentkommen ausmachte. Bedeutend größer ist der Rückgang des Arbeitsverdienstes in einzelnen Bezirken und Distrikten des preussischen Bergbaus gewesen, wie sich aus nachfolgender Uebersicht ergibt. Es betrug der durchschnittliche Monatslohn in Mark:

(Nachdruck verboten.)

## Mein Onkel Benjamin.

Social-Roman von **Claude Tillier.**  
Deutsch von G. Deuhardt.

Mein Großvater war nun Ueberbringer der Erbschaftsanforderungen; meine Großmutter war eine kleine Frau, der man nachsagte, sie könnte, sobald sie nach der Kirche ginge, nicht leben, ob der Weisheit voll wäre. In meinem Gedächtnis steht sie wie ein kleines Mädchen von sechzig Jahren da. Nach sechzigjähriger Ehe hatte sie schon fünf Kinder, Anaben sowohl wie Mädchen; dies alles lebte von der armenlichen Hände meines Vaters und befand sich vorzüglich bei dem Fleißigen, in der ganzen Stadt gab es keinen besser gekleideten Pudel als ihn, das zweitgrößte lebte das Zimmer; das dritte hielt das vierte auf den Armen und das fünfte wählte sich in seiner Wiege. Während dieser befand ich meine Großmutter in der Kirche oder schwätze bei der Bekannten. Im übrigen ging alles gut; man lachte, ohne Schulden zu machen, bis ans Ende des Jahres leblich aus. Die Waben waren kräftig, die Mädchen waren nicht häßlich und Vater und Mutter waren glücklich.

Mein Onkel Benjamin wohnte bei seiner Schwester; er maß fünf Fuß zehn Zoll, trug einen großen Degen an der Seite, hatte einen Kopf von Schachmattens, Trache, eine Nase von perlgrauer Farbe und Schübe mit silbernen Schmalen. Auf seinem Rade pedelte ein großer schwarzer Hahn, fast eben so lang wie sein Degen, der, da er unaufhörlich hin und her schwannte, demselben Jünger um sich herum trieb, daß der Kopf meines Onkels im laubigen Felde glitz. Mein Onkel war ein Mitglied der Freimaurer. Ich weiß nicht, ob die

<b>Im Steinkohlenbergbau</b>	1895	1898	1900	1901	1902
Oberlohlen	675	771	877	872	820
Niederlohlen	737	812	910	871	790
Dortmund	968	1175	1332	1224	1131
Essen	929	1015	1044	1042	1053
Wachen	868	1007	1194	1162	1119

<b>Braunkohlenbergbau:</b>	749	832	931	928	889
<b>Halle</b>	968	1090	1142	1155	1066
<b>Erzbergbau:</b>					
Mansfeld	785	926	1013	1001	865
Dorfhart	603	637	665	674	683
Siegen-Rosau	620	627	696	604	736
sonstiger rechteckigeiniger	643	772	870	813	783
linksreineiniger	616	688	728	729	680

Uebersicht man die vorstehende Zusammenstellung, so zeigt sich, daß das Lohnniveau in den einzelnen Bergbaubezirken sich seit 1895 merklich vermindert hat. Im Jahre 1895 wurde im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle der höchste durchschnittliche Jahreslohn bezahlt. Im Jahre 1902 dagegen steht an erster Stelle der Steinkohlenbergbau des Dortmunder Bezirkt, dann erst folgt der Salzbergbau von Halle. Im letzter Stelle stand im Jahre 1895 der oberer Erzbergbau, im Jahre 1902 steht an letzter Stelle der linksreineiniger Erzbergbau. Bemerkenswert ist endlich auch, daß im Jahre 1895 das Lohnniveau in Niederlohlen höher stand als in Oberlohlen, während seit 1901 das Verhältnis sich umgekehrt hat. Um den Grad der Lohnveränderungen in den einzelnen Bezirken und Bezirken festzustellen, lassen wir eine Uebersicht folgen, in der die Lohnhöhen für das Jahr 1895 gleich 100 angenommen und danach der Grad der Lohnänderung in den folgenden Jahren berechnet ist.

<b>Steinkohlenbergbau:</b>	1895	1898	1900	1901	1902
Oberlohlen	100	114	130	129	121
Niederlohlen	100	110	123	118	109
Dortmund	100	121	137	126	117
Essen	100	109	112	112	114
Wachen	100	116	138	134	129

<b>Braunkohlenbergbau:</b>	100	111	124	123	118
<b>Halle</b>	100	110	116	117	108
<b>Erzbergbau:</b>					
Mansfeld	100	118	129	128	110
Dorfhart	100	106	110	112	113
Siegen-Rosau	100	133	160	146	127
sonstiger rechteckigeiniger	100	120	135	126	122
linksreineiniger	100	112	118	117	110

Die höchste Steigerung von 1895 bis 1902 hatte der Erzbergbau von Siegen-Rosau zu verzeichnen, es folgte der Steinkohlenbergbau des Wachen und gleich danach der Dortmunder Bezirkt. Am geringsten war die Steigerung bei oberer Erzbergbau. Der Grad der Abnahme seit 1900 in den genannten Bezirken entspricht der starken Steigerung während der Aufschwungsperiode. In sehr vielen Bezirken ist der Jahresverdienst im Jahre 1902 sogar noch hinter dem des Jahres 1895 zurückgeblieben.

## Tagesgeschichte.

Halle, 9. Oktober.

### Wahlentscheidung in Baden.

Aus Mannheim wird geschrieben:  
Einen hinterlistigen Anschlag auf das Wahlrecht der unermittelten Volksschichten hat Herr Minister Scheitel unternommen, der eben noch in seiner Durlacher Schwarzmoderete seiner Regierung das Präbikat der „fortschrittlichen Freisinnigkeit“ vindiziert hatte. Er versetzte durch generellen Erlaß an die Bezirksämter, daß unter die im § 35 unserer Wahlordnung aufgeführten Armen-Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln, die das Wahlrecht des Empfängers ausschließen, auch die unentgeltliche Lieferung von Lehmsteinen zu rechnen sei. Nun ist diese aber im Laufe der letzten Jahre in den größeren und mittleren Städten des Landes in beträchtlicher Umfang in Anspruch genommen worden, weil die Reichlichen Behörden auf die bezügliche Anfragen jedesmal ausdrücklich erklärten, daß sie einen Ausschließungsgrund für das Wahlrecht nicht darstellten. Man lehnte sich dabei an die Praxis der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages sowie an die Uebung im benachbarten Bayern und Württemberg an, die eine solche rigorosist ausdrücklich ausschließen. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätten sicherlich neun Zehntel der jetzt in dieser Weise unterstützten Familienväter die Inanspruchnahme der zweifelhaften „Wahlart“ abgelehnt. Jetzt, wenn Wogen vor der Wahl, nachdem man die Leute bezüglich ihres Wahlrechtes überall in Sicherheit gewiegt, kommt der Herr Minister und bracht Kaufleute von Arbeitern ihres wichtigsten Redies. Diese hinterlistige Vor gehen, das den Reichlichen Ausschluß aus habe man die Leute abschließend in eine Falle locken wollen, erregt begrifflich derseits allenthalben Entrüstung. Der Entwurf von Mannheim hat bereits die Erklärung abgegeben, daß er nach Lage der Sache außer Stande sei, der unstatthafter Anordnung Folge zu leisten. Ihm werden sich verabschiedend andere anschließen. Auf alle Fälle aber wird unferneinige gegen den Entschlußverlaß der schärfste Protest erhoben werden.

### Eine verunglückte Staatsaktion.

Unter dieser Epithete schreibt unser Dortmunder Parteiorgan: „Es wird noch in aller Erinnerung sein, daß am 7. Juni d. J. eine Anzahl sozialdemokratischer Flugblätter in Breiten bei Weiler von einer reichstrenten Schützen-gesellschaft überfallen und in der allerhöchsten Weise mißhandelt worden sind.“  
In der Nähe von Breiten übte auf einer Wiese die 3. Kompanie des Schützenvereins von Weiler-Breiten. Unser Genosse, die auch nicht im entferntesten daran dachte, an die „patriotischen“ Herren ihrer kostbaren Flugblätter zu verschütten, gingen nichtsmahn ihres Weges, als plötzlich einer der Ober-Schützen, Leibe, hoch zu Fuß auf sie zulaprunzt und mitten in sie hineinritt. Einer unserer Genossen wurde von dem Pferde zu Boden geworfen und fürzte in den Schaufelgraben. Die Tat des Ordnungshelden war für seine Spiel-

stranken großes Zutrauen zu ihm hatten; aber er, Benjamin, hatte wenig Zutrauen zu der Argneuland; er sagte oft, ein Arzt hätte genug getan, wenn er keinen Kranken nicht getöbet hätte. Sobald mein Onkel Benjamin einen Dreihighlous-Stuhl eingenommen hatte, kante er einen tüchtigen Karren und gab ihm seiner Schwester, um ihm daraus ein Verzicht auf Matrojenart zu bereiten, mit dem er dann die ganze Familie bewirtete. Nach der Erzählung aller, die meinen Onkel Benjamin gefannt haben, war er der lustigste, drolligste, geistreichste Mann der Gegend und wäre auch der, wie soll ich sagen, es nicht an Achtung vor dem Gedächtnis meines großen Onkels fehlen zu lassen? ... wäre auch der am wenigsten mühterne gewesen, wenn nicht der häßliche Trommler, Namens Cicero, seinen Ruhm geteilt hätte.

Gleichwohl war mein Onkel Benjamin nicht, was du trübster Mann eines Trunkenbuds nennt, denn das behielt nicht. Er war ein Epikuräer, der die Philosophie bis zur Trunkenheit trieb, und das war alles. Er hatte einen Magen voller Erbsenbrot und Wdel. Er liebte den Wein nicht um seiner selbst willen, sondern um dieser letzten Parteit willen, welche sie auf einige Stunden verdrängte, ein Karreth, die den Mann von Weis in so natuer, so leiblicher, so originaler Weise Unfinn schwären läßt, daß man immer so schwätzen möchte. Ich war es sich beim Weislesen herausfinden, so hätte er alle Tage die Weisheit gelesen. Mein Onkel Benjamin hatte Grundzüge; er behauptete, ein nächster Mensch läge noch im Schilde; der Mensch würde aus der größten Wohlthaten des Schöpfers sein, wenn er nicht Kosmos verurachte; das einzige, was dem Menschen die Ueberlegenheit über das Tier verleiht, wäre die Festigkeit, sich zu dauern.

Die Vernunft, sagte mein Onkel, ist nichts; sie ist die Kraft, die gegenwärtigen Leben zu fühlen, sich der verflochtenen Leben zu erinnern und die zukünftigen Leben vorauszuweisen. Das Verlangen, auf seine Vernunft zu verzichten, ist allein etwas. Du sagst, daß der Mensch, der im Weisene seine Vernunft fortswemmt, sich zum Tier herabwürdigt; diese Ansicht gibt dir der Aftenholz ein. Glaubst du denn, daß die Lage des Tieres schlechter ist als die demige? Wirst du von Hunger gepeinet, so machst du einen Teller, den du lein, das ist zum Wandern im Grate weislich schmachtet du im Glanznis. Du möchtest du gern der Vogel sein, der mit freiem Flügel das Blau des Himmels zerteilt; heißt du auf dem Punkte, aus

deinem Hause gedrängt zu werden, so möchtest du gern jene armelige Schmede sein, der niemand für Haus freitig macht. Die Gleichheit, von der du träumst, heißt das Tier. In den Wäldern gibt es weder Könige, noch Götter, noch einen dritten Stand. Das Problem des gemeinen Lebens, das keine Philosophen vergeblich suchen, haben arme Insekten, die Ameisen und Bienen, seit Hunderttausenden von Jahren durchgeführt. Die Tiere haben keine Kräfte, sie sind weder blind, noch taubelos, noch lahm, noch trummelbeinig und sie haben keine Angst vor der Sölle.

Mein Onkel Benjamin gähnte achundzwanzig Jahre. Seit drei Jahren betrieb er die Argneuland, aber die Argneuland gewöhnte ihm keine Ginnahmen, weil davon entfernt; seinem Tuchhändler war er drei schärliche Rode schuldig, seinem Fleischer die Rollen für dreihighlous Frischen, und in jedem der letzten Jahre hatte er in der Stadt hatte er eine nichtige kleine Rechnung, von denen er nur einige Rezepte in Abzug bringen konnte.

Meine Großmutter war drei Jahre älter als Benjamin; sie hatte ihn auf ihren Arken gefaschelt, auf ihren Armen getragen und betrachtet sich als seinen Mentor. Sie fauchte ihn die seine Dats- und Zehentlicher, rihte ihm seine Hemden und erteilte ihm gute Ratfchläge, die er, man muß ihm hierin alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, außerflern anbot, aber niemals benutzte.

Alle Abende, regelmäßig nach dem Essen, forderte sie ihn auf eine Frau nehmen.  
„Nun“, sagte Benjamin, „um wie Maqecour“ — so nannte er meinen Großvater — „jeds Kinder zu bekommen und sich an den Hochheben eines Herings göttlich zu tun!“

„Aber, Unglücklicher, Du wirst doch wertloses Brot haben!“  
„Ja, Brot das heute hüßig ausgegangen, morgen hinein trocken und übermorgen ungenießbar sein wird! Was ist denn das Brot? Es ist gut, um den Tod abzuhalten, aber nicht gut, um leben zu können! Ich werde meiner Frau sehr alt werden, ehe ich mir eine Frau nehme, die stets darüber flagt, daß ich zu viel Zucker in mein Glas lege und zu viel Wader für meinen Fuß verbrachte, die mich aus dem Wirtshaus holt, die meine Lächer durchführt, indem sie auf meine Worte, und sich der Mantillen tauf, ehe ich einen Rade gereiche.“  
„Aber, Benjamin, wie willst Du es denn machen, um Deine Gläubiger zu befriedigen?“

gehlen das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf unsere Genossen. Mit dem Schlagwort: „Auf die Sozialdemokraten!“ läßt sich die ganze fanatische Rote — wohl weit über 100 Mann — auf unsere 7 friedlichen Flugblätterverbreiter, auf Schilling mit Ebelin, Schönbach, ufm. aus dem Bereiche der patriotischen Gassen und Büchsen herauszulassen. Eine große Zahl unserer Genossen trug mehr oder minder schwere Wunden davon. Das ist der wahre und wirkliche Sachverhalt. Die gesamte bürgerliche Presse nahm sich damals der brutalen Fäulnisförderung an, heilte die Lachenden auf den Kopf und bezeichnete unsere Genossen als die Angreifer und die staatsverrätherischen Kaufleute als die Mißhandelten. Die Aufforderung an die Staatsanwaltschaft in meinem Blatte, gegen die Verbreitungsbeleidigungen, blieb unbeachtet. Dagegen geschickte nach Unrecht, daß gegen 13 unserer Genossen ein Strafverfahren wegen Zusammenrottung und Beleidigungsbündnis eingeleitet wurde. Wie man da schon manchen „patriotischen“ Herz geschult haben, ob des Schlags, der unseren Genossen und damit der Partei in Aussicht gestellt war. Und nun — wohl zum tiefen Schmerze aller „patriotischen“ Herzen — ist der Beschluß ergangen, daß das Verfahren gegen sämtliche Genossen einzustellen sei, da sie sich nichts Strafbares haben zu schulden kommen lassen. Die Einstellung des Verfahrens gegen unsere Genossen mit obiger Begründung muß einem Blinden zeigen, wo die wirklich Schuldigen zu suchen sind. Wir fordern hiermit nochmals ausdrücklich die Staatsanwaltschaft auf, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Niemand wird es uns übel nehmen, wenn wir das Gefühl haben, daß die Aufforderung an die Staatsanwaltschaft keinen Erfolg hat. Und wenn auch das jetzt der Zweck umgewandelt, um die patriotischen Angreifer in Anklage wegen Landfriedensbruchs verwickeln zu können.

**Wenn zwei daselbe tun, so ist es nicht daselbe.** Daß die Beleidigung eines kontervoluten Abgeordneten ein schwereres Vergehen ist als die Beleidigung eines sozialdemokratischen, müge zu seinem Schaden ein Arbeiter aus dem Wahlkreise Heilbronn erfahren. Er hatte während der Wahlbewegung dem bündelreichen Abgeordneten Dr. Wolff nachgesagt, daß er nicht gemählt werden könne, weil er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens bestraft sei. Das Schöffengericht in Braudenheim beurteilte den Arbeiter wegen Beleidigung zu 20 Mk. Geldstrafe, wogegen der Staatsanwalt Verurteilung einlegte. Die Strafkammer in Stuttgart, von welcher der Fall gehen verhandelt wurde, hob auch das erstinstanzliche Urteil auf, und beurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis.

Von einer Berufung des Staatsanwalts gegen das Urteil des Schöffengerichts in Göttingen, durch welches ein Witt von 15 Mk. gestraft wurde, weil er dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Hindemann nachgesagt hatte, er sei wegen Diebstahls bestraft und könne deshalb nicht in den Reichstag kommen, hat man bisher nichts gehört.

**Entschädigung unschuldiger Verhafteter.** Die heftige Regierung hat dem Bundesrat einen Regierungsentwurf vorgelegt, betreffend die Entschädigung unschuldiger Verhafteter. Der Bundesrat wird voraussichtlich schon in allerhöchster Zeit zu dem Entwurf Stellung nehmen, zumal der Reichstag in wiederholten Entschuldigungen eine Regelung dieser Frage verlangt und als dringend bezeichnet hat.

**Das Endergebnis der sächsischen Landtagswahlen** wird an den Parteiverhältnissen in der zweiten Kammer nur wenig ändern. Von 22 Abgeordneten werden 55 der kontervoluten, 28 der national-liberalen Partei angehören; außerdem 2 Reformen, 1 Liberaler und 1 Freireiher.

**Kriegervereins-Abschieden bei Kontrollverhandlungen.** Eine Korrespondenz meldet: Bereits vor längerer Zeit teilten wir mit, daß von einzelnen Bezirkskommandos die Anlegung von Kriegervereins-Abschieden gelegentlich der Kontrollverhandlungen getätigt worden sei. Nämlich ist eine offizielle Generalverordnung zu dieser Angelegenheit erlassen worden. Das Generalkommando des zweiten (pommerischen) Armeebezirks hat nämlich den ihm unterstellten Bezirkskommandos die Weisung erteilt, daß bei den Kontrollverhandlungen den Mannschaften die Anlegung des Kriegervereins-Abschiedens zu gestatten sei. Die Vorstände der Kriegervereine wurden gebeten, den Mitgliedern davon Kenntnis zu geben mit dem Hinweis, daß von dem Kommando der weitestgehende Gebrauch dieser Erlaubnis gemacht und erwartet wird. Es scheint, als ob das königliche Kriegsministerium seine Einwilligung zu der erwähnten Anlegenheit gegeben habe, doch ist bisher noch nichts bekannt geworden, ob auch ein Bezirkskommando eine solche Verfügung erlassen haben. Durch die Vergünstigung soll offenbar auf den Anschlag an die Kriegervereine, zu denen auch „Vorkriegsvereine“ u. d. zu rechnen sind, hingewirkt werden.

**„Gott ist es, so lange man Kredit hat, so gut, als wäre man reich, und lind Ene Glaubeigier aus einem guten Gläubigergetriebe getrieben, so daß sie geblüht sind, so ist es, als hätte man keine. Und was ist mir reiner eigentlich nur nötig, um wieder aus reiner zu kommen? Eine gute epidemische Krankheit. Gott ist gut, meine liebe Schwester, und wird den, der ihm sein höchstes Wert wieder ausliefert, nicht in Vergessenheit lassen.“**

„Ja, schaltete mein Großvater ein, und das ist so gut außer Dienst stellt, daß man es der Erde übergeben muß.“

„Ganz richtig,“ erwiderte mein Onkel, „das ist der Augen der Berge; ohne sie würde die Erde viel zu bewußt sein. Was die Erde ist denn, das Gott sich die Mühe abzu, und Straßentriebe zu senden, wenn ich Menschen fänden, die sie heilen könnten?“

„In dieser Beziehung bist Du dann ein schlechter Mensch; Du siehst denen, die Dich rufen, ihr Geld.“

„Nein, ich heile es ihnen nicht, weil ich ihnen das einflöße, weil ich ihnen etwas machen und ihnen etwas herauszubringen, um sie zum Lachen zu bringen. Das hat wohl einen Wert.“

Als meine Großmutter einlief, daß sich das Gesprächsthema geändert hatte, entließ ich sie, einzuschlafen.

**2. Was es als mein Onkel zu heiraten befohl.** Eine scheinliche Katastrophe, die ich die Ehre haben werde, die augenblicklich zu erzählen, erschröckte jedoch Benjamin's Entschlüsse.

Eines Tages kam mein Vetter Page, Abbot aus Gerichte zu Glimmer, und lud ihn mit Wachegout zu einem kleinen Feste ein. Das Essen sollte in einer berühmten Weinhandlung, zwei Büchsenhülle von der Stadt entfernt, stattfinden; die Gäste waren übrigens ausserliche Leute. Benjamin würde diesen Abend nicht für eine ganze Woche seines gewöhnlichen Lebens hingeben haben. Auch fanden sich nach der Heirath mein Großvater in seinem Reichthum und mein Onkel, den Degen an der Seite, an Ort und Stelle ein.

Das seltsame Mittel, den Kriegervereinen Mittelüber zu streifen, um durch die Zahlung dieser „politischen“ Sozialdemokraten-Beihilfe den Umhang zu bestärken, wird schließlich einen nennenswerten Erfolg haben.

**Das dankbare Vaterland.** Von einem sehr interessanten Schriftstück hat das Bureaupostamt dieser Tage Kunde nehmen können. Das betreffende Schriftstück ist ausgehellt von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Regierungsbereich Niederbarnim und betrifft den Unfall des Bauers Peter Steger in Ebersberg. Auf Grund geglegener Erhebungen wurde festgestellt:

1. Peter Steger ist zu — 25 Proz. erwerbsunfähig.	
2. Peter Steger war bereits vor dem Unfall infolge der Strapazen des Feldzugs 1870/71 zu 40 Proz. erwerbsunfähig. Die Rentenberechnung stellt sich demnach wie folgt:	
3. Jahresgehalt für die männlichen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.	340 M. — Pf.
Abzu: der 40prozentigen Erwerbsbeeinträchtigung infolge der Kriegstrapazen vor dem Unfall	240 — —
bleiben 60 Proz.	
Die Rente berechnet mit 60's Proz. ergibt jährlich	136 — —
Demnach macht die 3/4 Proz. Arbeitsminderung durch den Unfall jährlich	34 M. 50 Pf.

Der Mann wird also für seine Kriegsdienste vom „dankbaren Vaterland“ nicht nur nicht belohnt, sondern bestraft, indem ihm die dadurch erfolgte Arbeitsminderung von 40 Prozent seiner Rente abgezogen wird, obgleich er die Bräute für volle Gesundheit zu 100 Prozent zahlen mußte. Zu bemerken ist noch, daß der Mann weder Pension noch sonst irgend eine Reichsbeihilfe genießt. Dank des Vaterlandes!

**Zwei Jahre Gefängnis!** Das Obergericht für die Ostprovinz in Kiel beurteilte den Obermatrosen Menager vom Kreuzer Romyde, dem Begleitoffizier der Schenkellern, zu zwei Jahren Gefängnis, weil er durch anonyme Briefe dem Kommandanten Korvettenkapitän Peit und dem ersten Offizier Kapitänleutnant Grauert gedroht hatte, die Mannschaft würde auf der Kreuzerlinie die Gefängnisse über Bord werfen und sich mit einer Besatzung in den Kaiser auf der Höhenallern wenden, wenn die Vorgesetzten nicht eine mildere und bessere Behandlung der Mannschaft eintreten ließen und den Leuten bei der Kaiserdenkmalsweiche in Somburg Urlaub erteilten. Die Straftat wurde als eine schwere Schädigung der Disziplin betrachtet.

### Ausland.

**England.** Chamberlain hielt am 6. Oktober in Glasgow eine große Versammlung ab, um — wie er selbst in der Einleitung seiner Rede bemerkte — in der Heimat vom Emittis den Freihandel zu bekämpfen. Besonders eingehend behandelte er das Verhältnis Englands zu seinen Kolonien, die richtiger als Schwefelstaaten zu bezeichnen wären! Die Verurteilung war sehr hart gefaßt und außerordentlich beifallsfähig; doch scheint die Mehrzahl der Anwesenden die ganze Veranstaltung weniger als eine einseitige Sache, denn als eine neue Art englischen Sports betrachtet zu haben.

**Oesterreich.** Gegen die täglich wachsende Fleischsteuerung wollen die Sozialdemokraten Nieder-Oesterreichs in den nächsten Tagen eine große Kundgebung veranstalten.

**Frankreich.** Der Präseft von Menthe-Ex-Mojelle veröffentlicht einen Erlass, wonach den Lehrern und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen dieses Departements verboten wird, den Unterricht mit Gebeten oder religiösen Gebeten zu eröffnen oder zu schließen.

**Italien.** Der Jarenbezug und die italienischen Genossen. Die Vorjahr Zeitung La Brionga berichtet für den Tag der Ankunft des Jaren (24. Okt.) eine 6 Seiten starke, reich illustrierte jarenländische Spezialnummer vor. — Der Avanti veröffentlicht einen Brief Sebels an einen italienischen Genossen, der um die Meinung des deutschen Parteiführers bezüglich der geplanten Demonstration gegen den Jaren gebeten hatte. Der Brief lautet, aus dem Italienischen zurückübersetzt:

30. September 1903.  
Weiter Kollege!  
Eigentlich wollte ich auf Ihre Frage überhaupt nicht antworten und zwar aus dem Grunde, weil ich mich nicht in den Streit der italienischen Genossen einmischen will. Wenn Sie jedoch gefragt hätten, was die deutschen Sozialisten im Falle eines Besuchs des Jaren in Berlin täten, so hätte ich Ihnen erwidert: Nichts! ... Sie liegen den Jaren tun, was er will, und würden von seiner Gegenwart gar keine Notiz nehmen. Mit herzlichen Grüßen  
A. Bebel.

Jares vertritt in der Petite République vom 8. Okt. einen Artikel, in welchem er sich mit dem jarenländischen Manifest der italienischen Sozialisten und Republikaner beschäftigt. Er ist mit dem Manifeste, nicht jedoch mit den geplanten Demonstrationen und Straßen-Umgehungen einverstanden. Jares sagt: Wenn nicht einmal Wilhelm II. als er kurz nach der Einnahme und der Breslauer Rede vom besuchte, von den italienischen Sozialisten und Republikanern ausgeführt wurde, dann würde es begreuzu einen Akt der Ungerechtigkeit bedeuten, gegen den Jaren in solcher Weise zu demonstrieren.

**Türkei.** Türkische Truppen erlitten in einem heftigen Kampfe mit einer größeren Bande im Bezirk Seres eine schwere Niederlage. Die verlorenen Tote und Verwundete; überdies machten die Komitadjis vierzig Soldaten zu Gefangenen.

**Bulgarien.** Die Stärke des bulgarischen Heeres beläuft sich nach Einziehung der Referenzen auf 80 000 Mann, sie ist also doppelt so groß als gewöhnlich. In Sofia ist es anlässlich der bevorstehenden Kammerwahlen zu Unannehmlichkeiten zwischen Regierungssängern und oppositionellen Wählern gekommen.

**Affen.** Russische Heberaffäre meiden die Times aus Tokio: Glaubwürdigen Berichten zufolge sind die Affen mit dem Bau von Felingswerken und Aufstellung von Batterien bei Yonungpu beschäftigt, obgleich die forstliche Regierung sich energig weigert, einen Bausvertrag mit Japan abzuschließen.

**China.** Ein deutscher Kolonial-Freiberter? Das Kaiser-Bureau meldet aus Beijing: Der deutsche Gesandte Freiherr v. Wangen von Schwarzstein hat das chinesische Kaiserliche Amt veranlaßt, Ermittlungen über einen angeblichen ehemaligen Kapitän der deutschen Marine Namens Rudolf Bode anzustellen, der im August aus Kurland in Ostasien eintraf und sich rühmte, China zu durchreisen, ohne irgendwas etwas bezahlen zu brauchen. Er hat, wie berichtet wird, bei den Provinzialregierungen Gelder erhoben und die Befragung von Beamten erzwungen, welche die Bewilligung seiner Forderung ablehnten, indem er dem Provinzial-Gouverneur und anderen Beamte drohte, sich bei dem Weltantritt v. Wangen zu beschweren. Die Missionäre beklagen sich darüber, daß solche Leute eingeschleust werden, da die Missionäre die Folgen davon zu tragen hätten.

### Zu den Landtagswahlen.

**Im Kreise Torgau** ist als Kandidat der bisherige Abgeordnete des Kreises, Gustavberger Groß aus Zwickau, wieder aufgestellt worden. Groß ist kontervolut. Im Kreise Liebenwerda, der mit Torgau einen Landtagswahlkreis bildet, wird voraussichtlich gleichfalls der bisherige Abgeordnete v. Kingenthal wieder aufgestellt werden sein, obwohl die Kontervoluten von ihm nicht mehr wählen wollten. Die Kontervoluten sollte gestern stattfinden. Erweitert ist, daß der Torgauer kontervolute Bereich befristet hat, seinen Namen in „Nationalistischer Verein“ umzutauschen, damit die „politisch gleichgesinnten Elemente“, die sich an der Bezeichnung kontervolut hängen, nicht vom Eintritt in den Verein abgehalten werden. Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei die Sammlung aller „laats-erhaltenden“ Elemente nötig.

**Im Kreise Saengerhausen-Gaarsberg** werden die kontervoluten Kandidaten nächster Tage aufgestellt. Die bisherigen Abgeordneten Scherre und Knobloch werden wieder aufgestellt werden.

**Im Ortst. soll als kontervoluter Kandidat** an Stelle des bisherigen Abgeordneten Uebersch der bei der Reichstagswahl durchgefallene Schneidermeister Jaco b 3 l t t e r aufgestellt werden. Er findet jedoch einen beachtenswerten Konkurrenten in dem natl. H. g e m a n n, der sein Nachfolger im Reichst. geworden ist.

### Parteinachrichten.

— **In die Redaktion des Volksboten** in Stettin ist Genosse Dr. Ludwig Duesel aus Jülich eingetreten. Unser Offenbacher Parteigang bemerkt dazu: Diese Nachfrist wird gewiss alle Offenbacher Parteigenossen mit aufrichtiger Freude erfüllen. Bekanntlich war Duesel vor mehreren Jahren Redakteur des Offenbacher Abendblattes. Von Hause aus Urmann, bereitete er sich privatim zum Universitätsstudium und ist nun, nach mehrjähriger fleißiger Arbeit, mit dem Doktorhut gekrönt, auf der Schwelz zurückgekehrt. Ein „hergekaufter“ Akademiker ist der Glücklichste also nicht.

„Nun, der, als er von einem Prozeß erhalten einen Sach etwas schäbigen Fehles zum Geicht erfahren hatte, ihn vor Gericht laden ließ, damit er gezeugen würde, es gegen ein besseres auszuweisen; der Notar Artibus, der einen Laich als Nachsch gegeben hatte; Willot-Katant, Richter und Schneidermeister, Verfaller des Liebes; Das heilige Weinhandlung; ein alter Medizist, der seit zwanzig Jahren nicht nützlich geworden war; Herr Wirt, ein Arzt aus der Umgegend, der den Uein unterrichtete; zwei angelebene Kaufleute, bemerksenswerter wegen ihrer Heiterkeit und ihres Appetits; und einige Jäger, welche die Tafel reichlich mit Wildpret versehen hatten.“

Bei Benjamin's Anblick erhoben alle ein Weisfallsgeschrei und laoreten ihn auf, ihn zu Züch zu setzen. Während der beiden ersten Gänge ging alles gut. Mein Onkel trandelte von Geist und Witz; aber beim Nachsch erregten sich die Köpfe: alles begann auf einmal zu schreien. Bald war die Unterhaltung nur noch ein Gellingsen von Epigrammen, großen Worten und witzigen Einfällen, die alle auf einmal herausfanden und sich gegenseitig zu überbieten suchten; alles bildete einen Kärm, wie wenn mit einem Dutzend Gläser zugleich angeblasen würde.

„Meine Herren,“ rief der Abbot Page, „ich muß Ihnen etwas aus meiner letzten Verteidigungsrede zum besten geben. Hören Sie die Geschichte:“

„Zwei Egel waren auf einer Wiege in higen Kampf geraten. Der Herr des einen, ein schredlicher Laugenichts, die sich denken läßt, küßt beiden, und schloß den andern Egel. Während der beiden ersten Gänge ging alles gut. Mein Onkel trandelte von Geist und Witz; aber beim Nachsch erregten sich die Köpfe: alles begann auf einmal zu schreien. Bald war die Unterhaltung nur noch ein Gellingsen von Epigrammen, großen Worten und witzigen Einfällen, die alle auf einmal herausfanden und sich gegenseitig zu überbieten suchten; alles bildete einen Kärm, wie wenn mit einem Dutzend Gläser zugleich angeblasen würde.“

„Zwei Egel waren auf einer Wiege in higen Kampf geraten. Der Herr des einen, ein schredlicher Laugenichts, die sich denken läßt, küßt beiden, und schloß den andern Egel. Während der beiden ersten Gänge ging alles gut. Mein Onkel trandelte von Geist und Witz; aber beim Nachsch erregten sich die Köpfe: alles begann auf einmal zu schreien. Bald war die Unterhaltung nur noch ein Gellingsen von Epigrammen, großen Worten und witzigen Einfällen, die alle auf einmal herausfanden und sich gegenseitig zu überbieten suchten; alles bildete einen Kärm, wie wenn mit einem Dutzend Gläser zugleich angeblasen würde.“

weisen — und dieses Zeugnis war wirklich vorhanden — das ihm seine Moralität und seine gute Führung attestiert. Wenn der Kläger ein gleiches Zeugnis vorsehen kann, so find wir bereit, ihm tausend Taler Entschädigungsgelder anzuschreiben. „Gombirinus möge Dich segnen!“ jagte mein Onkel; jetzt muß der Dichter Willot-Katant sein heiliges Beibehaltungsbuch vorbringen:

„Auf die Knie, Christen, auf die Knie! Es ist eminent wichtig! Vielen schönen Bess kann ihm nur der heilige Egel eingeben haben.“

„Wach Du nur still einen solchen,“ rief der Schneider, der eine sehr reizbare Galle hatte.

„Eht herausgeblissen!“ erwiderte mein Onkel.

„Silentium!“ unterdrück hier der Abbot Page, mit aller Gewalt auf den Tisch klopfend; ich erkläre dem hohen Gerichtshofe, daß ich meine Verteidigungsrede beenden will.“

„Gott, Gott,“ jagte mein Onkel, „Du bist noch nicht bestritten genug, um eine Rede halten zu können.“

„Und ich, ich erkläre Dir, daß ich augenblicklich reden will. Wer bist Du mit Deinen fünf Fuß und zehn Zoll, um einen Abbot von dem Sprechen abhalten zu können?“

„Bei auf Deiner Dult, Page,“ rief der Notar Artibus ein. Du bist nur ein Mann der Feder, und hast es mit einem Manne zu tun, der den Degen führt!“

„So gehst es sich für einen Mann von der Gabel, für einen Zehnvierter, von Männern mit dem Degen zu reden; nur vor Gelochtem kommt Du einem Furzst einzuigen.“

„Benjamin ist in der Lat sordlich!“ jagte der Medizist, „er ist ein wahrer Toge: — einem Schlage seines Kopfes könnte er einen Menschen niedermettern.“

„Meine Herren — jagte mein Großvater, sich erhebens, „ich trete für meinen Schwager als Bürge ein; er hat nie anders als mit meiner Lancette Blut vergossen.“

„Wagst Du das wirklich zu behaupten, Wachegout?“

„Und wagst Du, Benjamin, etwa das Gegenteil zu behaupten?“

„Dann wirst Du mir für diese Beleidigung sofort Genugthuung geben, und da ich hier nur einen Degen haben will, so will ich die Scheide behalten und Du kannst die Klinge nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Nochmalige Ausnahme-Offerte.

Am Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. Oktober geben wir nochmals jedem Kunden bei einem Einkauf von 1/2 Pfund gebrt. Kaffee eine **mittelgrosse**, und bei 1 Pfund Kaffee in den Preislagen von M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.— pro Pfd.

## 1 grosse Tafel hochf. Spelseschokolade gratis.

Ausserdem liegt jedem Paket gebrt. Kaffee jetzt und in Zukunft eine **Rabatt-Sparmarke** von 10 Prozent bei.

Zweck dieser Zugabe ist, allen Interessenten Veranlassung zu geben, sich von der besonderen Güte und Preiswürdigkeit unserer Kaffeemischungen zu überzeugen.

Besonders grosse und vorteilhafte Einkäufe unter Ausnützung der günstigsten Konjunktur setzen uns in den Stand, auch den verwöhntesten Ansprüchen, was Qualität und Preis anbelangt, zu genügen.

Diese Offerte gilt nicht für Wiederverkäufer und Konkurrenzgeschäfte.

# Pottel & Broskowski.

### Einladung

zu dem am **Sonnabend den 17. Oktober** stattfindenden  
**50. Jubiläum**  
 der **Klempner und Installateure**  
 bestehend in **Konzert und Ball**  
 im **Konzertsaal**. — **Anfang 8 Uhr.**  
 Kollegen, Freunde und Gönner des Verbandes ladet freundlichst ein  
 Das Komitee.

### Mundharmonika-Klub „Gut Klang“, Zeitz.

Hierdurch erlauben wir uns, zu unserem am **Sonnabend den 10. Okt.**  
 im **Saale des Preussischen Cafes** stattfindenden

### Stiftungs-Ball

freundlichst einzuladen.  
**Anfang 7 Uhr.** Der Vorstand.

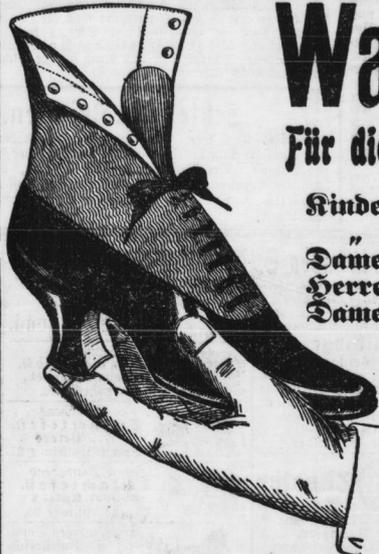
### Auffallend billig!

- Herren-Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen von M. 10 an.
- Herren-Jackett-Anzüge in gezeirten guten Stoffen 16 an.
- Herren-Jackett-Anzüge in eleganten Modifarben 14 an.
- Herren-Diack-Anzüge in Kammgarn-Catin 16 an.
- Eleg. Socken in modernen Stoffen u. Wollern 3 an.
- Eleg. Knaben- u. Burschenanzüge in allen Stoffen 3 an.
- Eleg. Winter-Paletots in modernen Stoffen 10 an.
- Eleg. Winter-Joppen warm gefüttert 4 an.
- Schwere Lederhosen v. 3 M. an. Arbeitsjacketts von 3 M. an.
- Gezeirte Lederhosen v. 2 M. an. Westen, Leibhosen von 1 M. an.
- Witren- u. Kasinet-Hol. v. 1.50 an. Planel- u. Kalmtufäden v. 3 M. an.
- Wandhelfer-Hol. i. a. Farb. 3 M. an. Bergmannsjaden.

Monteur-Anzüge in Weinen und Blot von 3 M. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Giebigkeiten Konsumvereins.

Wartplatz **Gustav Reinsch** gegenüber der  
 im **Neuen Turm** **Stiefel-Apothete.**



# Warme Füße!

Für die Herbst- u. Wintersaison

empfehle:

- Kinder-Dhrenschuhe warm 0.50 M.
- „ Cordschuhe „ 0.75 „
- Damen-Cordschuhe „ 0.90 „
- Herren-Cordschuhe „ 1.25 „
- Damen-Filzpantoffel weiche Filsohle 0.80 „
- Damen-Filzpantoffel 1.00 „
- Filz und Lederstiefele
- Herren-Zugstiefel ge. 3.70 „
- „ Schnürstiefel 4.00 „
- „ Schnallenstiefel 6.50 „
- „ Schaffstiefel Sandarbeit 6.50 „
- Damen-Knopf- und Schnürstiefel weiche Leder 3.50 „
- Damen-Spangenschuhe 2.75 „
- „ Steppschuhe 1.50 „

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, so lange der Vorrat reicht

Nr. 19/22	23/24	25/26	27/30	31/35
1.75	2.00	2.50	3.00	3.50

## Schuhwarenhaus „Hans Sachs“

**32 Große Ulrichstraße 32.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.

### Alle Arten Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in grösster Auswahl und billigsten Preisen nur bei

**Val. Flis, Merseburgerstr. 161, Eingang Königstrassen-Gasse**  
 und meiner Filiale **Ludw. Wuchererstr. 60, Ede Kaiserstraße.**

Die Hauptagentur einer alten deutschen Feuer-Versicherungs-Ges. mit sämtl. Nebenbranchen, soll neu besetzt werden. Nur Bewerber mit besten Beziehungen bel. Off. unter B. i. 1297 an Rudolf Mosse, Halle, zu senden.

### Eierbrot

Beste Qualität Stück 10 Pf.

**Otto Kramer, Kallea. S. Mittelwache 6.**

Blüschdiban 65 M., Spiegelvertikol 45 M., Kleiderleiter 35 M., 4 Walzenstühle à 4.50 M., gr. Weilerpiegel u. Schränken 35 M., 2 Bettstellen mit Matratten à 20 und 24 M., Küchenherd 18 M., Kleiderbügel u. Stühle sowie Schreibrüst sehr billig zu verk. **Ludwig Wucherer 31.**

## ff. Rossfleisch ff.

Den Verkauf meiner ff. Fleisch- und Wurstwaren habe von Sonnabend den 10. Oktober wieder folgenden Herren übertragen:

Für **Leuchern und Umgegend**: Herrn **Wolfgang**, **Olterfeld** und **Umgegend (Wg. Halle)**: Herrn **Wolfgang**, **Freiburg a. H.** und **Umgegend**: Herrn **Wolfgang**, **Borbis-Dürrenberg** und **Umgegend**: Herrn **Wolfgang** und wollen die verehrten Konjumenten ihren Bedarf dortselbst günstig decken.

Achtungswort!

### M. Behnert, Weissenfels a. S.

Ross-Grossschlächtere mit elektrischen Betriebs- und Lichtenanlagen. **Telephon 114.**

## Stoff-Netze

zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Netze in allen Farben **spottbillig.**

**H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Kaufhaus I. Rang.**

# Knaben-Anzüge

**Knaben-Paletots, Knaben-Capes, Mädchen-Kleider, Mädchen-Jacketts, Mädchen-Capes.**  
**Grösste Auswahl, billigste Preise!**

## Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Anzeigen- und Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.







## Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

finden statt, Sonntag den 11. Oktober nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zu Schleinitz.**

Tagesordnung: 1. Die Lage der Braunkohlen-Bergarbeiter im böhmischen Revier und was wir unser Verband. 2. Gründung einer Zählstelle. 3. Verschiedenes. Abends 7 Uhr im **Trendlerschen Lokal zu Trebnitz.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über Knappschaftliches. 2. Wünsche auf den Gruben. 3. Verschiedenes.

In beiden Versammlungen wird ein Entree von 10 Pf. erhoben. Referent in beiden Versammlungen ist **Manoßkus Krause, Zwickau.** Um zahlreiches Erscheinen der Arbeiterschaft ersucht **Der Vorstand.**

## Metallarbeiter-Verband.

Sonntag den 10. Okt. abends 7/9 Uhr in **Faunmanns Restaurant, Unterberg 12.**

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Ausprägung der Berliner Metallarbeiter. 2. Abschreibung vom 3. Quartal. 3. Verbandangelegenheiten.

### Klempner u. Installateure Versammlung

in den „Drei Königen“, Kleine Klausstraße 7. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Unser Gründungsfest. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Ortsverwaltung.**

### Verband der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen. Halle-Nord.

Sonntag den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr in der **Wilhelmshöhe**

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Gaukonferenz. Verbandsangelegenheiten. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Verwaltung.**

### Zentralverband der Maurer

Zweigverein Merseburg.

Sonntag den 10. Oktober abends 7 Uhr

### Versammlung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. **Der Vorstand.**

### Berein deutscher Schuhmacher Weissenfels.

Sonntag den 10. Oktober abends 8 Uhr in der **Zentralhalle**

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Organisationsverhältnisse in den hiesigen Schuhfabriken und welche Aufgaben haben wir zu erfüllen. 2. Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Die Ortsverwaltung.**

### Naturheilverein I Halle-Siebichenstein.

Sonntag den 10. Okt. abends 8 Uhr im gr. Saal des **Burgtheaters**

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **Albrecht** über Krankentafeln und Naturheilkunde. 2. Diskussion. Die Krankentafelmitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

### Verband der Schneider u. Schneiderinnen.

Zählstelle Zeitz.

Au unserem am Sonntag den 11. Oktober im „**Deutschen Kaiser**“

Ballfindenden **Kränzchen**

sind alle Kollegen sowie Freunde und Gönner hierdurch höflichst eingeladen. Ende 12 Uhr.

Aufang 4 Uhr nachm. **Der Vorstand.**

### Deutscher Gesangverein.

Sonntag den 10. Oktober abends 8 Uhr findet im **Goldenen**

Girch unser **35jähr. Stiftungsfest**

bestehend in

**Vokal- und Instrumental-Konzert** mit darauffolgendem **Ball**

statt, wozu Freunde und Gönner herzlichst einladet **Der Vorstand.**

„**Ball-Häule**“, **Irchenfeld-**

straße 14.

Sonntag den 11. Oktober 1903

**Grosser öffentlicher Ball.**

Kleine und große Vereinszimmer sowie Regelbahn sind noch

etliche Tage in der Woche frei. **Fr. Brunnert.**

En gros. **Leipzigerstraße 54** am Bahnhof.

**Adler & Co.**

Halle a. S.

En gros. **Straßpfecher 1031.**

**Galanterie-, Kurz- und Spielwaren en gros.**

Unsere mit vielen Neuheiten ausgestattete

## Ausstellung in Puppen und Spielwaren

sowie sämtlichen Galanteriewaren zum 10, 25, 50 Pf., 1-3 Mark-Verkauf ist eröffnet und laden wir unsere werthen Kunden und Interessenten zur Besichtigung ergebenst ein.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.



**Julius Hammerschlag's**

### Herkules-Hose

Beste Arbeitshose der Welt. Garantiert farbecht.

ist in Bezug auf Haltbarkeit

ohne Gleichen!

36 Gr. Ulrichstrasse 36.

nah der Alten Promenade.

Spezialität der Firma: Blau Monteur- u. Schlosseranzüge; sow. Berufkleidung all. Art, eig. Fabrikate.



**Schneeweiße Wäsche**  
ohne Bleiche  
gibt  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan.

Neu! **Möbel** sehr!

### Ausstattungen!

Größte Auswahl aller Arten **Möbel** und **Polsterwaren**

von einfachsten bis zum elegantesten. Kein Laden. Billigste Bezugsquelle für **Wohnungs-Einrichtungen!**

**M. Schemmels**

Möbelmagazin, Halle a. S., nur **Rathausstrasse 6.**

Alle Möbel nehme in Zahlung.

Ferren-Anzüge von 9.75 M. an, Ferren-Heberzieher v. 10.50 M. an, Ferren-Joppen von 4.00 M. an, bei **Wilh. Otto,** Schneidermeister, **Kramerstraße 22,**

**Zeitz.**

### Raucher

wildest Du etwas gutes rauchen, dann gehe zu **Paul Drietschen,** Wörmiltzerstrasse 109, und Du wirst zufrieden sein.

Wer billig kaufen will

der eile zu

**Otto Töpfer, Markt, Turm.**

Eingang neben dem Volkswohl rechts, I Tr.

In großer Auswahl sind auf Lager: **Militär-, Bahn- und Beamten-Mäntel, Heberzieher,** neu und gebraucht. **Anzüge** für Herren und Kinder. **Foppen, Jacken, Arbeitschößen** in Stoff, **Engländer, Zwirn** und andere Sorten mehr.

Ferner

bringe meine dauerhaften, selbstgefertigten **Wagkiesel, Schachtel-, Stiefelstiefel, Schuhe** für Herren, Damen und Kinder, sowie einen großen **Sorten Schuhwaren** mit **Gummizug, Schmalen** und **Schürzen** und hohe **Schachtelkiesel** in Erinnerung.

Ferner

empfehle mein großes Lager **Reiseförbe, Goldstoffer u. Sandstoffer** in allen Größen. **Taschings, Revolver, Herren- u. Damennähren, Sackharmonikas, Hühner, Spielchöfen** und anderes mehr.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

5% in **Rabattmarken.**

**Reiss** | Zange | Breiter | Schienen | Winkel

alles nach **Vorschrift** Preise ohne **Konkurrenz.**

**Albin Hentze** | Schmeerstraße 24.

**Pa. Calc. Carbid** 2 Kil 60 Pf., mit **Isflicht** herstellbar. **Büchse** 80 Pf. verkauft

**P. Hagemann,** **Sommergasse 2.** Reparaturen **dasselbst** gut und **billig.**

**Hofffleisch** hochfein empfiehlt **Reinhold Möbels,** **Kleine Ulrichstraße 29.** **Wohnzimmerei** mit elektr. **Motorbetrieb.**

erhält jeder Käufer bei Einkauf von 5 M. an.

# Extra-Geschenk

trotz der sehr billigen Preise

# H. Elkan

Kaufhaus 1. Rang

**Leipzigerstrasse 87.**

Die bedeutend erweiterten Geschäftsräume werden in Kürze eröffnet.